

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.



# Mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Die Unfallforschung der Versicherer

Aktiv gegen Unfälle:

# Interdisziplinäre Forschung für mehr Verkehrssicherheit

Viele Sicherheitselemente auf Deutschlands Straßen oder in den Fahrzeugen sind für die Verkehrsteilnehmer längst selbstverständlich geworden. Weniger bekannt ist, dass sie das Ergebnis zielgerichteter Entwicklungsprozesse anerkannter Fachleute sind. Als einer der wichtigsten Know-how-Träger ist die Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) seit über 50 Jahren maßgeblich für die Verbesserung der Sicherheit und die Unfallvermeidung auf Deutschlands Straßen tätig. Ihre Prämisse: Sicherheit im Straßenverkehr lässt sich nur mithilfe einer ganzheitlichen Betrachtung verbessern. Darum umfasst der interdisziplinäre Forschungsansatz der UDV sämtliche Aspekte der Verkehrssicherheit:

- die Straße
- das Fahrzeug
- den Menschen

Durch aktive Kommunikation mit Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung verankert die Unfallforschung der Versicherer ihre Arbeit in der Praxis. Sie unterstützt die Polizeien der Länder bei der Auswertung von Unfällen und der Beseitigung von Unfallschwerpunkten (in der Unfallkommission). Zudem werden Weiterbildungsmaßnahmen für Entscheidungsträger im Bereich der Verkehrssicherheit in Politik und Behörden durchgeführt. Der Dialog schließt auch die Fahrzeughersteller ein. Durch die fahrzeugspezifische Untersuchung von Unfällen können technische Maßnahmen und gesetzliche Regelungen auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verbessert werden.



Die Sicherheit im Straßenverkehr lässt sich nur verbessern, wenn man die Menschen einbezieht. Aus diesem Grund werden verkehrspädagogische Konzepte entworfen, die jedem Verkehrsteilnehmer – vom Kindergartenkind bis zum Berufskraftfahrer – optimales Verhalten und Sicherheitsbewusstsein im Straßenverkehr nahebringen.

Eine in Umfang und Tiefe der Daten einmalige Unfalldatenbank ermöglicht eine detaillierte Untersuchung von Unfällen nach verschiedenen interdisziplinären Gesichtspunkten.

Im Zuge der steigenden gesetzgeberischen Kompetenzen der EU wird auch die Kooperation mit den europäischen Institutionen vertieft.



# Wer steht hinter der Unfallforschung der Versicherer?

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) ist ein Teil des Gesamtverbandes der Deutschen Ver-

sicherungswirtschaft (GDV). Der GDV ist der Dachverband der privaten Versicherer in Deutschland und vertritt die Interessen von rund 450 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft.



Im Jahr 2004 wurden die Kompetenzen des Instituts für Fahrzeugsicherheit (München) und des Instituts für Straßenverkehr (Köln) im Verkehrstechnischen Institut der deutschen Versicherer zusammengefasst. Um den zukünftigen Herausforderungen, Aufgaben und Zielsetzungen noch besser gerecht zu werden, wurde 2006 das Verkehrstechnische Institut zur Unfallforschung der Versicherer (UDV)

und in folgende Fachbereiche gegliedert:

- Verkehrsinfrastruktur
- Fahrzeugsicherheit
- Verkehrsverhalten und Verkehrspädagogik



Verkehrssicherheit –  
die Fachbereiche stellen sich vor:

## Verschiedene Kompetenzen, ein gemeinsames Ziel



Die drei Fachbereiche der Unfallforschung bündeln ihre Kompetenzen für eine effektive und fundierte Forschung. Ein besonderer Aspekt ist die interdisziplinäre Arbeitsweise in Projekten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Praxis erprobt und für die Anwendung bereitgestellt.



So können umfangreiche Daten aus den verschiedenen Bereichen der Verkehrssicherheit erfasst, analysiert, aufbereitet und die Ergebnisse den Behörden und der Politik zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigen Erkenntnisse gewinnen vor allem durch die aktive Kooperation zwischen den Fachbereichen ihren praktischen Wert für den Alltag im Straßenverkehr.



Fachbereich

## Verkehrsinfrastruktur

Die zentrale Aufgabe des Fachbereichs Verkehrsinfrastruktur besteht in der Bereitstellung von Instrumentarien zum verkehrssicheren Betrieb von Straßenverkehrsanlagen. Dabei werden straßenbauliche und verkehrstechnische Sicherheitsmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt.

### Aufgaben und Kompetenzen:

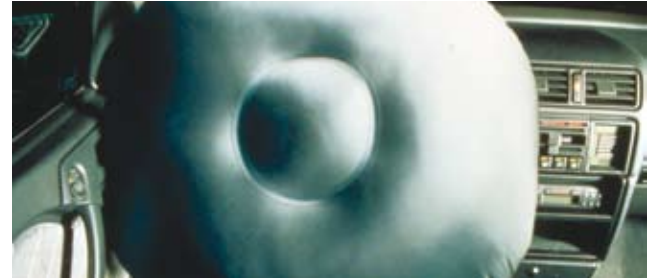
- Sicherheitsbewertung bei Planung, Entwurf und Betrieb von Straßen (z. B. Wohnstraßen, Hauptverkehrsstraßen oder Autobahnen)
- Sicherheitsanalyse von Straßennetzen
- Sicherheitsbewertung von Infrastrukturen und straßenbaulichen Maßnahmen mit Kosten-Nutzen-Analysen
- Weiterentwicklung von Sicherheitsmaßnahmen für Fußgänger und Radfahrer, insbesondere für Senioren und Kinder
- Entwicklung der Elektronischen Unfalltypen-Steckkarte (EUSka) in Zusammenarbeit mit den Innenministerien und der Polizei
- Bewertung der Wirksamkeit von Geschwindigkeitsüberwachungsmaßnahmen
- Bewertung der Sicherheit von Landstraßenquerschnitten, Kreuzungen und Straßenzügen

## Verschiedene Kompetenzen, ein gemeinsames Ziel

### Fachbereich Fahrzeugsicherheit



Der Fachbereich Fahrzeugsicherheit analysiert Unfälle von Fahrzeugen bzw. zwischen Fahrzeugen und Passanten und bewertet deren Auswirkungen. Er ist kompetenter Ansprechpartner zu allen Fragen der Sicherheit von Fahrzeugen. Aufgrund der umfassenden Datenanalyse können technische Sicherheitssysteme auf ihre Wirksamkeit untersucht und gegebenenfalls weiterentwickelt werden.



### Aufgaben und Kompetenzen:

- Unfallanalyse für verschiedene Verkehrsmittel und Verkehrsteilnehmer (z. B. PKW, Motorradfahrer, Fahrzeuginsassen, Fußgänger, Radfahrer) zur Ermittlung notwendiger Maßnahmen
- Untersuchung von Kollisionen zwischen verschiedenen Fahrzeugarten (Kompatibilität) und Unfällen zwischen Fahrzeugen und ungeschützten Verkehrsteilnehmern wie z. B. Fußgängern
- Untersuchung der Wirksamkeit passiver und aktiver Sicherheitssysteme
- Analyse der Wirksamkeit von gesetzlichen Regelungen
- Schutz von Kindern im Fahrzeug, z. B. Entwicklung von Empfehlungen für die richtige Anwendung von Kindersitzen in Fahrzeugen
- Optimierung der Rettung von Unfallopfern aus Fahrzeugen
- Verbesserung des Schutzes von Insassen in Bussen

## Verschiedene Kompetenzen, ein gemeinsames Ziel

### Fachbereich Verkehrsverhalten und Verkehrspädagogik



Der Fachbereich Verkehrsverhalten und Verkehrspädagogik entwickelt Konzepte und Verhaltensrichtlinien für Verkehrs-

teilnehmer, sowohl für Fußgänger und Radfahrer als auch für Auto- und Motorradfahrer. Gleichzeitig werden Behörden entsprechende Erkenntnisse, z. B. über die sichere Gestaltung von Schulwegen, vermittelt. Da die Daten der Unfallkommission eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Unfallforschung der Versicherer darstellen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter im Bereich Unfallkommission konzipiert und durchgeführt. Durch die Vergabe des Sicherheitspreises für die erfolgreichste Unfallkommission wird das Augenmerk der Bevölkerung auf diese bisher wenig beachtete Aufgabe gelenkt.



### Aufgaben und Kompetenzen:

- Vermittlung von Gestaltungsmaßnahmen für sichere Schulwege an die entsprechenden Behörden
- Aufbereitung und Vermittlung von Erkenntnissen über die Schulsicherheitsmaßnahmen für die Eltern
- Entwicklung verkehrspädagogischer Konzepte für Radfahrer
- Entwicklung von Empfehlungen für die richtige Anwendung von Kindersitzen in Fahrzeugen
- Bewertung der Qualität der Unfallkommission mit dem Sicherheitspreis
- Aus- und Weiterbildung von Dozenten der Unfallkommission
- Kooperation mit Behörden und Polizei bei der Wirksamkeitsanalyse von Geschwindigkeitsbegrenzungen und deren Überwachung sowie bei der Untersuchung von Radfahr- und Kinderunfällen
- Entwicklung von Sicherheitsempfehlungen für Senioren

Erfolge der Unfallforschung:

## Hier begegnen Sie uns im Alltag



Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wie neue Tempo-30-Zonen oder sichere Ampelschaltungen werden von Verkehrsteilnehmern zwar wahrgenommen. Und doch ist kaum bekannt, dass an zahlreichen Maßnahmen die Experten der Unfallforschung der Versicherer (UDV) maßgeblich beteiligt sind.

Auch die Fahrzeugtechnik wird von der Unfallforschung beeinflusst. Die Einführung der Gurtpflicht, die Verbreitung von Motorrad-ABS, die Entwicklung der Kindersitzbefestigung ISOFIX oder die serienmäßige Ausrüstung aller Neufahrzeuge mit ESP

sind Beispiele für technische Entwicklungen, die auch auf das Engagement und die Mitarbeit der Unfallforscher der deutschen Versicherer zurückgehen.

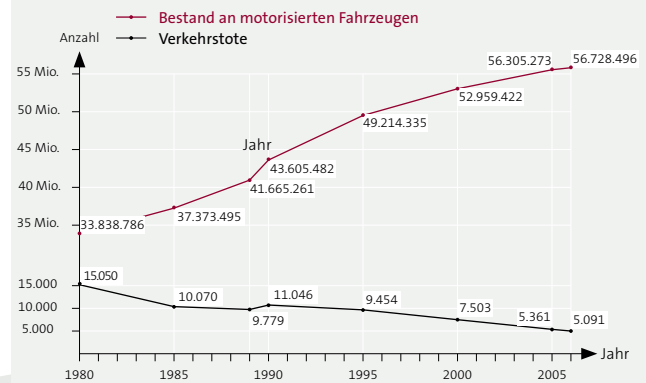
Bei der Untersuchung von Unfallschwerpunkten wird das Unfalldatenmaterial und die Verkehrsführung der betroffenen Straßen analysiert. Daraus können Änderungsvorschläge für bestehende Straßen erarbeitet und den zuständigen Behörden unterbreitet werden.

Wenn ein Kind den „Fahrradführerschein“ macht, wird es höchstwahrscheinlich nach

Konzepten der UDV und der Deutschen Verkehrswacht auf seine sichere Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet. Und vielleicht wurden ja auch auf seinem Schulweg die Verkehrselemente nach Vorschlägen der Unfallforschung angelegt.

Diese Initiativen bieten sicher nicht den Stoff für intensive und teilweise sogar hitzige Debatten wie die Gurtpflicht bei ihrer Einführung. Und dennoch tragen sie erheblich dazu bei, das Unfallrisiko auf den Straßen zu reduzieren.

### Entwicklung der Verkehrssicherheit von 1980 bis 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 8, Reihe 7, 2006

Blick in die Zukunft:

## Perspektiven und Ziele

Um auch in Zukunft für die Verkehrssicherheit so umfassend wie möglich tätig werden zu können, müssen neben sorgfältiger Erfassung von Unfalldaten, die stets nur einen gegenwärtigen Zustand widerspiegeln, auch zukünftige Entwicklungen berücksichtigt werden.

Herausforderungen für die Unfallvermeidung können sich zum Beispiel durch die weitere Zunahme des Straßenverkehrs oder auch durch das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung ergeben: Wie müssen Verkehrsanlagen gestaltet werden, um diesen Entwicklungen gerecht zu werden?

Diesen und weiteren Fragen wird sich die Unfallforschung der Versicherer stellen.

Mit zunehmender gesetzgeberischer Kompetenz von EU-Behörden genügt es nicht mehr, Untersuchungen und Analysen auf nationaler Ebene durchzuführen. Aus diesem Grund wird die bereits bestehende Kooperation mit europäischen Behörden intensiviert, damit die Erkenntnisse der Unfallforschung weiterhin Anwendung in der Praxis finden. Schließlich

ist der beste Weg zur Verhaltensänderung das Wissen um das richtige Verhalten. Nicht zuletzt ist die Geschwindigkeit, mit der beispielsweise Fahrerassistenzsysteme in die Serienfertigung übernommen werden, von Akzeptanz und Nachfrage abhängig.





Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V.

Wilhelmstraße 43/43 G • 10117 Berlin

Postfach 08 02 64 • 10002 Berlin

Fon 0 30. 20 20-50 00 • Fax 0 30. 20 20-60 00

[unfallforschung@gdv.de](mailto:unfallforschung@gdv.de)

[www.gdv.de](http://www.gdv.de)

[www.udv.de](http://www.udv.de)

[www.unfallforschung-der-versicherer.de](http://www.unfallforschung-der-versicherer.de)

Redaktion: Klaus Brandenstein

Konzeption & Gestaltung:

pensiero KG • [www.pensiero.eu](http://www.pensiero.eu)

**Bildnachweis:**

Kopfbogen Innenseiten: Vera Stadler (pensiero); Seite 2: Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR);  
Seite 3 oben: DVR; Seite 4: DVR; Seite 6 oben und Mitte: DVR; Seite 8 oben und unten: DVR; Seite 9: DVR;  
Seite 10 unten: DVR; Seite 14 oben und unten: DVR; Seite 15: DVR; die Nutzungsrechte der weiteren,  
in dieser Broschüre abgebildeten Fotos liegen beim GDV.